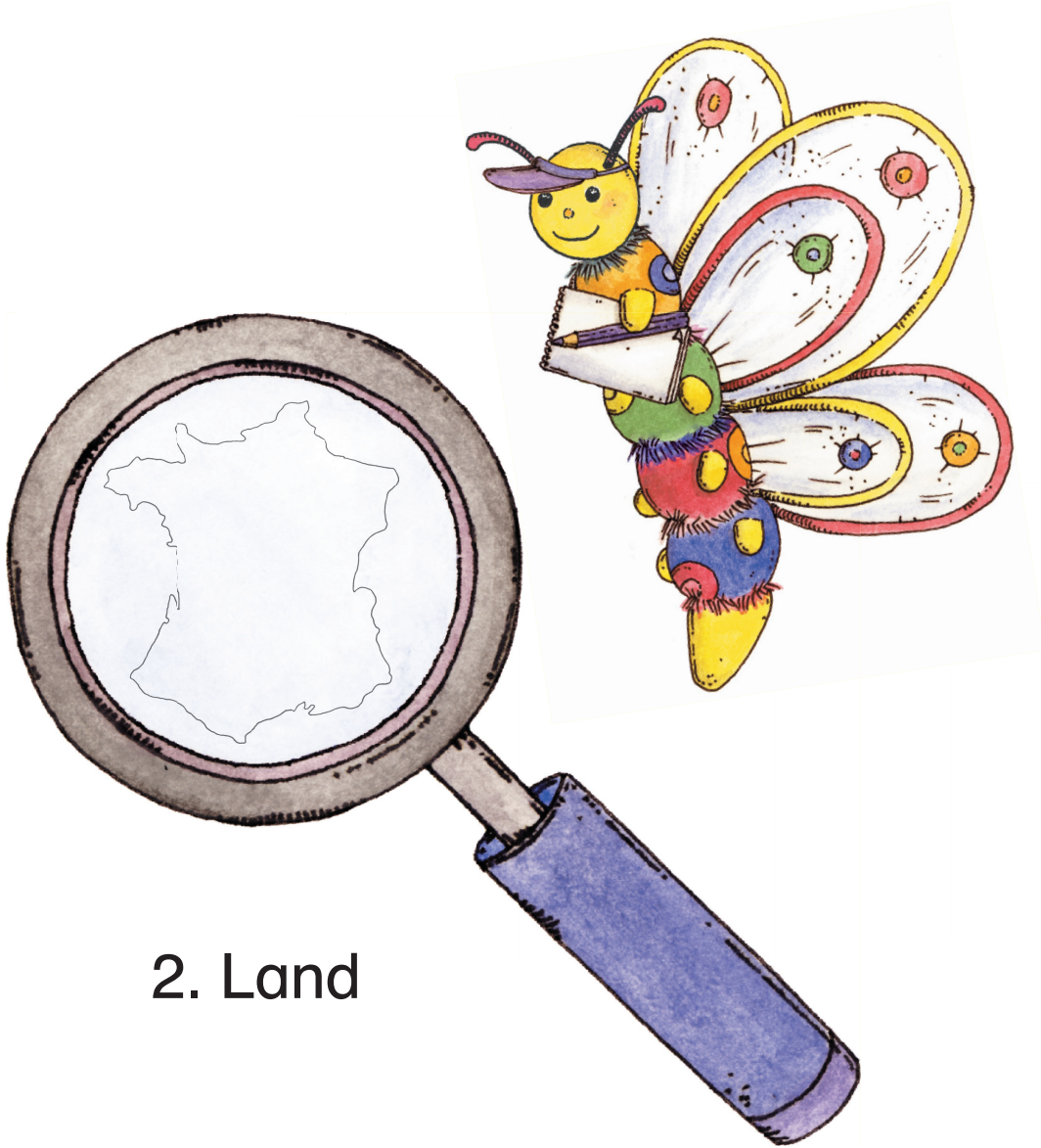


Myrtel und Bo®

Myrtel auf Schatzsuche

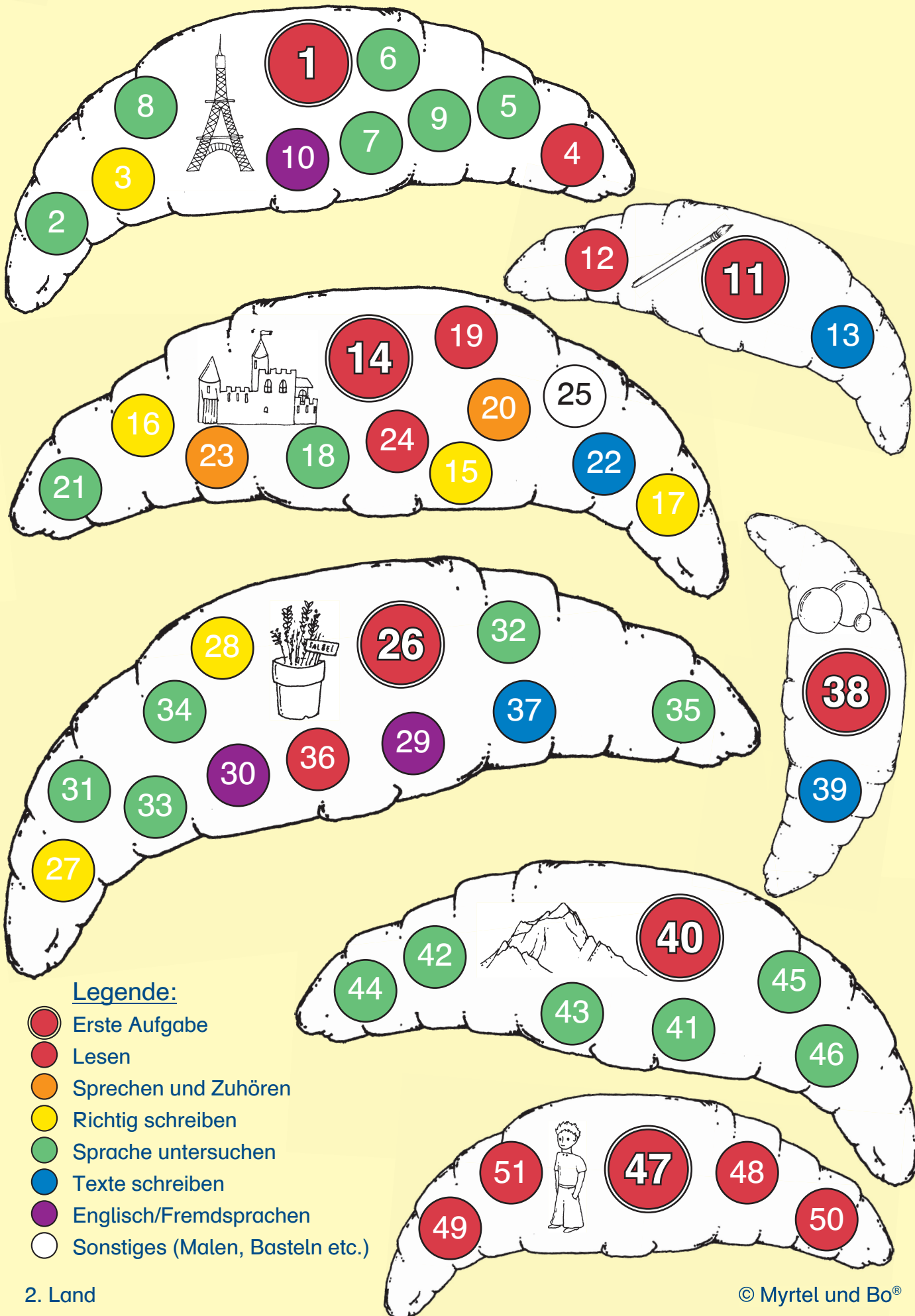


2. Land

Myrtel in _____



Arbeitskarte 2. Land

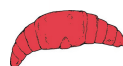


2. Land

© Myrtel und Bo®



1. Myrtel reist nach Frankreich



„Nach Frankreich kommst du am besten mit der Fähre“, meint Michael, der Schaffarmer, zu Myrtel. Myrtel sagt leicht verzweifelt: „Aber die Fähren fahren doch im Süden Irlands ab, dort wo ich angekommen bin. Jetzt bin ich aber ganz oben im Norden.“

Michael beruhigt sie: „Das macht nichts. Auch von hier aus fahren Schiffe nach Rosslare, wo du angekommen bist. Dann nimmst du die Fähre nach Le Havre – das liegt in Frankreich!“ „Le Havre“, wiederholt Myrtel. Diesen Namen muss sie sich gut merken, damit sie beim Umsteigen nichts falsch macht. Michael meint: „Molly kann dich morgen mit dem Rad zum Schiff bringen.“ Zu Molly sagt er: „Und übermorgen bringe ich dich und dein Fahrrad zurück nach Hause. Irgendwann gehen auch die längsten Ferien zu Ende.“

Am nächsten Morgen flattert Myrtel ein letztes Mal in Mollys Fahrradkorb. Molly radelt in Richtung Hafen los. Den Weg verbringen die beiden schweigend. Als sie angekommen sind, stellt Molly ihr Fahrrad ab und setzt sich ins Gras. Das Schiff liegt schon abfahrtsbereit.



Myrtel flattert auf Mollys Knie und sagt stolz: „Jetzt habe ich eine echte irische Freundin.“ Molly lacht. „Weißt du, Myrtel, das waren meine schönsten Ferien. Es hat so viel Spaß gemacht mit dir, ich wusste gar nicht, wie schön es in Irland eigentlich ist!“ „In einem Land mit einem so kostbaren Schatz kann es nur schön sein“, meint Myrtel. Die beiden schauen sich an und beginnen wie aus einem Munde noch einmal das Lied zu singen, das Molly unterwegs immer wieder gesungen hat. Da ertönt ganz laut die Schiffshupe.

„Und denke daran, wir haben uns versprochen nicht traurig zu sein“, sagt Myrtel. Molly antwortet tapfer: „Ich werde daran denken.“ „Good bye, Myrtel“, sagt sie noch zum Abschied. Myrtel umkreist noch einmal Mollys Kopf und fliegt dann schnell zum Schiff.

Als sie später in Rosslare die Fähre nach Le Havre nimmt, stellt sie fest, dass diese viel größer ist als das kleine Schiff, mit dem sie gerade angekommen ist. Während der Überfahrt hält Myrtel sich fast die ganze Zeit unter Deck auf, um Schutz vor dem Wind zu haben. Sie ruht sich aus und lässt in Gedanken noch einmal alles an sich vorbeiziehen, was sie in Irland erlebt hat.



Sie ist zufrieden. Schließlich ist es viel schwieriger, einen so besonderen Schatz zu finden als einen normalen Schatz aus Gold und Silber, den man einfach nur irgendwo ausbuddeln muss. Sie guckt noch einmal in ihr Bauchtäschchen. Dort liegen nun neben der Schatzkarte und den Zetteln aus der Schachtel des Wichtels drei Paar kunterbunte Schuhe. Sie muss immer noch lachen, wenn sie an ihren Stepptanz denkt.



Eine laute Schiffshupe reißt Myrtel aus ihren Gedanken. Sie ist in Frankreich! Myrtel flattert an Deck und setzt sich etwas abseits auf die Reling. Sie denkt: „Ich gucke mir erst einmal an, was da am



Ufer so los ist.“ Sie schaut in die Menschenmenge.



Myrtel fällt eines sofort auf. „Die küssen sich ja alle andauernd“, denkt sie und guckt sich das genau an: erst ein Küsschen rechts und dann ein Küsschen links, dann wieder ein Küsschen rechts. Langsam wird es leerer. Myrtel wird unruhig. Unschlüssig fliegt sie an der Reling hin und her.

Da entdeckt sie ganz an der Seite einen jungen Mann. „Aha!“, denkt Myrtel bei sich. „Der sieht interessant aus.“ Sie betrachtet ihn genauer. Er hat braune Haare und dunkle Augen. Er steht dort ganz lässig mit den Händen in den Hosentaschen. Neben ihm liegt ein Rucksack, an dem ein Seil befestigt ist. Das Beste aber ist sein Halstuch: Er trägt doch tatsächlich ein blaues Halstuch mit lauter bunten Punkten darauf! Myrtel fliegt los. Sie landet auf seinem Rucksack. Der junge Mann hat ihren Flug mit den Augen verfolgt und beobachtet, wie sie sich auf seinem Rucksack niederlässt. Mehr zu sich selbst als zu Myrtel sagt er: „Na, kleiner Schmetterling, was hast du vor?“ Myrtel antwortet: „Na, junger Mann, ich möchte Frankreich kennen lernen.“ Der Mann erschrickt und blickt auf. Kein Mensch ist mehr in der Nähe. „Klar“, sagt er zu sich selbst, „Schmetterlinge können sprechen.“ „Ja, natürlich“, sagt Myrtel, „was hast du denn gedacht?“ Der junge Mann fasst sich mit der Hand auf die Stirn und denkt: „Fieber habe ich nicht.“ Er geht in die Hocke und starrt Myrtel an, ohne ein Wort zu sagen. „Wofür brauchst du das Seil?“, will Myrtel jetzt wissen. Dem Mann zittern die Knie. Sie geben nach und er fällt auf seinen Po. Nun sitzt er da und lässt Myrtel nicht aus den Augen. „Ich verliere nicht meinen Verstand“, stellt er fest, „du kannst wirklich sprechen!“ Myrtel ruft: „Ich gratuliere, du bist wirklich sehr schlau, dass du das so schnell herausgefunden hast.

Und übrigens, ich heiße Myrtel!“

„Myrtel“, wiederholt der junge Mann verblüfft und lächelt. „Salut, ich bin Pierre.“

„Salut“, das klingt aber hübsch“, meint Myrtel. Pierre erklärt:

„Das sagt man in Frankreich zur Begrüßung, aber auch, wenn man sich verabschiedet.“ Myrtel fragt noch einmal: „Wozu brauchst du denn nun das Seil?“ Pierre antwortet: „Es ist ein

Kletterseil. Man braucht es, wenn man Felswände hochklettert.“ „Aha“, meint Myrtel, „dann bist du also ein Bergsteiger.“ Pierre lacht. „Nicht ganz“, sagt er, „aber ich klettere gern in meiner Freizeit. Ich habe gerade Semesterferien. Ich bin nämlich Student an der Universität.“



Ich studiere Philosophie.“ „Philo – was?“, fragt Myrtel. „Philosophie“, wiederholt Pierre. Er erklärt: „Es ist die Lehre vom Wissen. Wer Philosophie studiert, versucht mehr vom Leben zu verstehen.“

